

Kündigung mit Konsequenzen

Es rumort im Rathaus: Auf Drängen von Dieter Reiter hat die Gewofag nun den Großauftrag gekündigt, den die städtische Tochter an Andreas S. vergeben hatte – ausgerechnet an den Eigentümer des Uhrmacherhäusls. Von ihm fühlt sich die Gewofag „getäuscht“. Ein Experte schätzt die Kündigung als rechtlich schwierig ein.

VON ANDREAS THIEME
UND LAURA FELBINGER

Ausgerechnet an Andreas S., den Eigentümer des Uhrmacherhäusls, hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gewofag einen Großauftrag vergeben – das empfinden viele Menschen als einen Skandal. Schließlich hatte die Stadt nach dem illegalen Abriss des denkmalgeschützten Gebäudes nicht mehr mit dessen Firma zusammenarbeiten wollen.

„Das ist unglaublich“, zürnte Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD). Er sorgte zwar dafür, dass die Gewofag der Firma von Andreas S. am Montag sofort kündigte. Doch für die Stadt könnte es ein teures Nachspiel geben. Denn nach Informationen unserer Zeitung erhielt Andreas S. bereits Ende November 2019 den Zuschlag von der Gewofag, der Vertrag galt ab dem 1. Januar 2020. Im Auftrag der Stadt sollte seine Firma die Rohrreinigung von mehr als 35 000 Mietwohnungen durchführen. Bei



Eine klaffende Lücke: Das Uhrmacherhäusl in Giesing ist 2017 in einer Nacht-und-Nebel-Aktion abgerissen worden. Die Stadt wollte mit dem Eigentümer Andreas S. und dessen Firma eigentlich nicht mehr zusammenarbeiten. SIGI JANTZ



OB Dieter Reiter (SPD)
ist von dem Vorgang erzürnt. DPA



Klaus-Michael Dengler
Der Gewofag-Chef fühlt sich getäuscht. HAAG

dem öffentlichen Vergabeverfahren hatte sich S. gegen mehrere Bewerber durchge-

setzt. Vorgestern sprach die Gewofag ihm nun die fristlose Kündigung aus. Doch da-

für braucht es triftige Gründe. Geschäftsführer Klaus-Michael Dengler sagt: „Ich habe umgehend eine Überprüfung des Vorgangs durch die Innenrevision eingeleitet. Diese wird belegen, dass wir getäuscht wurden.“

Brisant: Dengler zufolge besteht die Täuschung „in der fehlenden Zuverlässigkeit“ von Andreas S. „in baurechtlichen Fragen“ – und bezieht sich dabei konkret auf „den unrechtmäßigen Abriss des Uhrmacherhäusls“.

Rechtsanwalt Albert Cermak, der die Bürgerinitiative HeimatGiesing vertritt, hält diese Begründung nach einer ersten Einschätzung für „politisch nachvollziehbar, aber rechtlich schwer haltbar“. Denn: Die Gewofag selbst war für die Bewerberauswahl zuständig – und hätte die Firma von Andreas S. prüfen und ablehnen können. Im Nachhinein nun von einer Täuschung zu sprechen? „Das wird vor Gericht kaum standhalten.“

IN KÜRZE

Übergang am Giesinger Bahnhof

Ein 51-jähriger Otto Brunner ist am Montagnachmittag auf dem Giesinger Bahnhofplatz von zwei Männern beleidigt und angegriffen worden. Die Angreifer rissen dem Mann die Umhängetasche und den Rucksack vom Körper. Danach flüchteten sie zu Fuß. Die Polizei nahm einen der Täter, einen 30-jährigen Münchner, fest. Kurze Zeit später kehrte der zweite Täter (38) zum Tatort zurück und wurde ebenfalls festgenommen.

Höchstertrag beim Kirchgeld

Auf 1,9 Millionen Euro summiert sich der Kirchgeld-Reinertrag 2019 im Dekanatsbezirk München. Ein Höchstwert, wie die Dekanatsleitung bekannt gab. 60 Prozent der Summe werden an die Prodekanate ausgeschüttet, 26 Prozent an diakonische Einrichtungen. Der Dekanatsbezirk mit den übergemeindlichen Diensten erhält 14 Prozent. sc

Wetterkalender

29. Januar

Jahr	Maximum	Minimum
2019	3,3°	-2,9°
2010	1,7°	-1,5°
1995	9,0°	5,2°
1970	0,1°	-6,4°
1920	7,5°	1,4°

Absolutes Maximum an einem 29. Januar: **17,8°/2002**
Absolutes Minimum an einem 29. Januar: **-23,5°/1929**

ANZEIGE

merkur.de tz.de

Info-Abend bei Merkur & tz

Hightech-Hilfe fürs Knie

Wie die Robotik den Gelenkersatz revolutioniert

Professor Dr. von Eisenhart-Rothe und sein Ärzte-Team vom Uniklinikum rechts der Isar beraten unsere Leser

PD Dr. Florian Pohl
Ltd. Oberarzt

Dr. Claudio Glowalla
Oberarzt

Professor Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe
Direktor der Klinik für Orthopädie u. Sportorthopädie

Das OP-Robotersystem „Mako“ der US-Medizintechnikfirma Stryker

Im Kampf gegen Arthrose machen die Gelenkersatz-Spezialisten vom Uniklinikum rechts der Isar den Patienten Mut: Zwar können sie die Verschleißerkrankung nicht heilen, aber immer mehr Patienten zum Teil unerträgliche Schmerzen nehmen und Lebensqualität zurückgeben. Das gilt auch fürs Knie, obwohl es als komplizierter zu ersetzen gilt als beispielsweise die Hüfte. Jetzt soll Robotertechnik dabei helfen, die Zufriedenheit der Patienten noch weiter zu erhöhen. „Sie ermöglicht es uns, noch gewebeschonender und noch genauer auf die individuelle Anatomie des Patienten abgestimmt zu operieren. Damit wird die OP noch sicherer und präziser. Entscheidend ist, dass der Roboter nicht selbstständig operiert. Je-

der Arbeitsschritt wird vom Arzt eingeleitet“, sagt Professor Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe, Chef des Spezialistenzentrums am Uniklinikum rechts der Isar. Wie die Hightech-Methode genau funktioniert, erklärt der Klinikdirektor gemeinsam mit seinem Ärzte-Team bei einem kostenlosen Info-Abend am Dienstag, 11. Februar, ab 18 Uhr im Pressehaus von Münchner Merkur und tz. Die Teilnahme ist kostenlos, aber das Platzangebot begrenzt. Interessenten können sich unter der Rufnummer 089/53 06-222 anmelden.

Jetzt kostenlos anmelden unter Telefon 089/5306222

Fotos: shutterstock (1), Klinik (5), Stryker (2)

Dienstag, 11. Februar, 18.00 Uhr im Pressehaus Bayerstraße 57